

Eine Zeitkapsel und ein Versprechen

Stadt und Schule legen einen symbolischen Grundstein für den Neubau des Humboldt-Gymnasiums

VON HANS-ULRICH KILIAN

BAD PYRMONT. Manchmal müssen Bürgermeister seltsame Dinge tun. Im Anzug zur Maurerkelle greifen zum Beispiel, wie am Donnerstag Bad Pyrmonts Stadtoberhaupt Klaus Blome. Der hatte gerade eine Zeitkapsel mit Dokumenten im symbolischen Grundstein für den Neubau des Humboldt-Gymnasiums versenkt und wurde anschließend vom Chef des Bauunternehmens, Peter Schmidt, aufgefordert, eine Lage Mörtel auf das kleine Mauerwerk zu streichen, um es zu verschließen. „Hätte ich das gewünscht, dass so etwas auch dazugehört, hätte ich mir ein anderes Amt gesucht“, ulkte Blome, machte seine Sache aber gar nicht so schlecht. Nach und nach griffen auch andere Gäste der kleinen Feier zur Kelle, um ihm zu helfen. Schulleiterin Dr. Barbara Conring, Kämmerer Eberhard Weber, Baudezernent Matthäus Schmidt Kreiskämmerer Carsten Vetter und einige andere.

Die Stimmung war gut, denn bislang läuft alles gut mit dem Neubau. Es hatte ja auch lange genug gedauert, bis es soweit war. „Das ist ein sehr schöner Tag für uns alle, der eine oder andere hatte nicht mehr geglaubt, dass es ihn geben würde“, stellte Conring fest. Sie sah aber ansonsten den Zeitpunkt gekommen, nach vorne zu gucken. „Wir brauchen eine Schule, die Raum für Inklusion und Kooperatives Lernen, für Forschen und Experimentieren, für Musizieren, Darstellen und



Bürgermeister Klaus Blome legt eine mit Dokumenten gefüllte Metallröhre in den symbolischen Grundsteinsockel. Baudezernent Matthäus Schmidt, Schulleiterin Dr. Barbara Conring und der Architekt Anton Anneser (v. re.) sehen zu.

FOTO: UK

Gestalten bietet“, wünschte sie sich. „Die Zeit des Improvisierens muss bald vorbei sein.“

Nach seinem Empfinden, so hatte der Bürgermeister zuvor festgestellt, entwickle sich die am 16. September eingereichte Baustelle rasant. „Wir sehen ein modernes, Freundlichkeit und Offenheit ausstrahlendes und energetisch optimiertes viergeschossiges Gebäude wachsen, das den Anforderungen der Inklusion

gerecht wird“, stellte er fest.

Der verantwortliche Architekt Anton Anneser vom pbr Planungsbüro Rohling AG sprach von einer schwierigen Aufgabe, da der Neubau in einem beengten Grundstück entstehe und zwei Bestandsbauten – die frühere Orientierungsstufe und der Musikpavillon – angeschlossen werden müssten und der Schulbetrieb weitergehe.

Für 12,3 Millionen Euro baut die Stadt ein Schulgebäude

mit einer Nutzfläche von 4500 Quadratmetern, 15 Klassenräumen und einer 480 Quadratmeter großen und 6 Meter hohen Pausenhalle. Die komplette Fertigstellung einschließlich Abriss der jetzt noch stehenden beiden alten Gebäudeteile ist für November 2018 geplant. Dabei werde es auch bleiben, versprach Peter Schmidt, Chef der Industriebau Wernigerode, die als Generalunternehmer fungiert, unter Beifall.

Stadt und Schule hatten sich für die Grundsteinlegung überlegt, was sie in die Metallröhre legen wollten und Barbara Conring dachte dabei gleich 100 Jahre weiter, sollte jemand diese Zeitkapsel öffnen. Sie deponierte das Konzept des Humboldt-Gymnasiums darin. Blome und Schmidt legten eine aktuelle Tageszeitung, Baupläne und Münzen dazu und Kämmerer Weber eine Urkunde zur Finanzierung des Neubaus.